© PPVMEDIEN 2006

FX-ZONE

Auf unserer CD finden Sie zahlreiche Hörbeispiele zum Liquid Mix!

FX-Zone Spezial: Firewire-Prozessorerweiterung Focusrite Liquid Mix

Nachgehakt: Focusrite Liquid Mix in der Praxis

Mit dem Liquid Mix hat Focusrite eines der interessantesten Produkte des Jahres vorgestellt. Die Möglichkeit, die gesampelten Orginalsounds zahlreicher Studio-Legenden über eine Prozessorerweiterung in den Mix einzubauen, gab es bisher nicht. Bei unserem Special in KEYS 9/06 zeigte der Focusrite Liquid Mix noch kleinere Schwächen bei der Integration in die Studiolandschaft. Schließlich war der DSP-Prozessor von Focusrite im Sommer gerade eben erst der Beta-Phase entwachsen. Hier waren auch die Gründe für verschiedene Inkompatibilitäten zu suchen, die eine geschmeidige Einbindung in den heimischen DAW-Park erschwerten. Auch fehlte eine Integration für Intel-basierte Macs sowie grundsätzlich für die PC-Plattform. Mittlerweile wurde die Software upgedatet, weshalb wir das Gerät nochmals in der Praxis getestet haben.

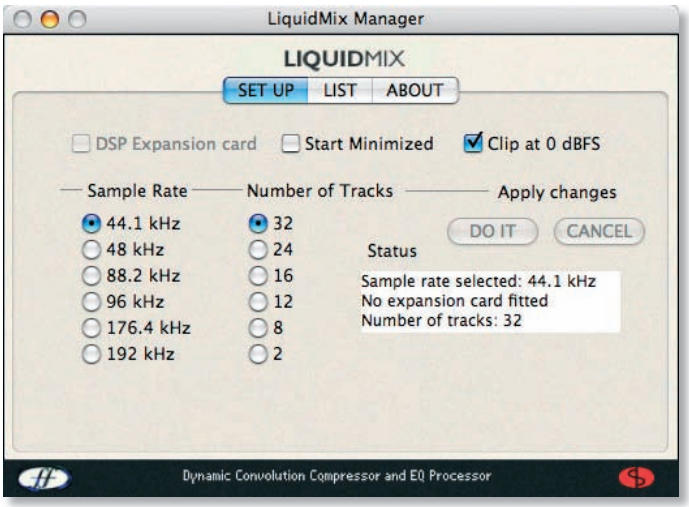
Mit Erscheinen dieser KEYS-Ausgabe werden auch die Windows-Anwender mit einem Release versorgt: Ab Ende Oktober können PC-User ihre Mixe mit den EQs und Kompressoren aus dem handlichen Tischgerät verfeinern. Sicherlich wird diese Version mit der notwendigen Stabilität arbeiten, die für den professionellen Einsatz nötig ist.

Diesen Eindruck vermittelt Liquid Mix bereits in der aktuellen Version 1.2.1 für Macintosh, die den Betrieb auf PowerPCs optimiert und zudem die Kompatibilität mit den aktuellen Intel-Macs einführt. In erster Linie betrifft das Update den so genannten Liquid Manager, der im Hintergrund die Betriebsparameter der Hardware-Unit steuert und die Kommunikation mit dem Host-Sequencer organisiert sowie verschiedene Emulations-Presets, die sich per Drag&Drop problemlos austauschen lassen.

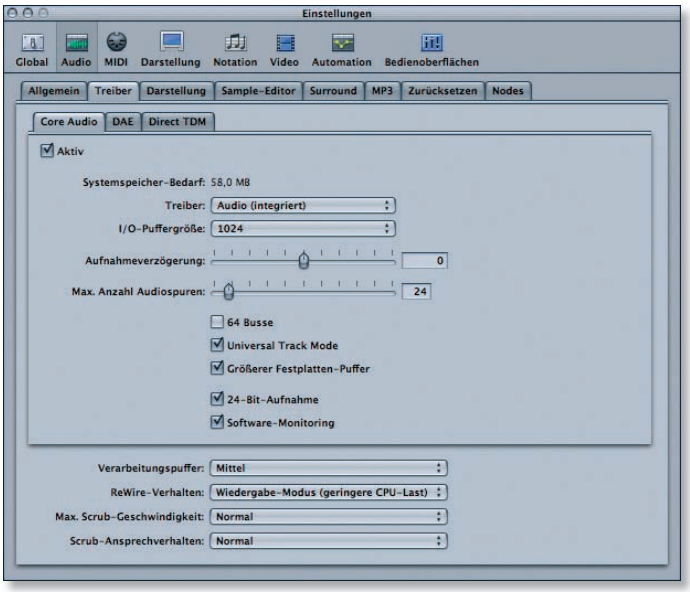
In Pro Tools funktioniert die Integration problemlos, sofern die Versionsnummer mit einer 7 beginnt: Egal ob in HD, LE oder M-Powered, der Liquid Mix wird bei der Installation über einen spezielle Version des VST-Adapters von FXpansion für die Integration in den Pro-Tools-Mixer aufbereitet. Wer den Schritt auf Pro Tools 7.x noch nicht vollzogen hat, sollte das nachholen. Andernfalls muss die Vollversion des VST-to-RTAS-Adapters von FXpansion erworben werden, der die Einbindung in Pro Tools 6 ermöglicht.

Auch dann gibt es verschiedene Dinge zu beachten, die sich im Speziellen um die Latenzkompensation in Pro Tools drehen. Während Pro Tools HD die Verzögerung in Audio-Tracks automatisch ausgleicht, muss man bei Pro Tools LE selbst Hand anlegen, um MIDI- und Liquid-Mix-freie Kanäle manuell um die im Mixer angezeigte Verzögerung zu verschieben. Auch sollten Liquid-Mix-Instanzen immer am Gerät selbst und nicht über die Software bedient bzw. auf Bypass geschaltet werden: Andernfalls kann es vorkommen, dass der

© PPVMEDIEN 2006



Der Liquid Manager verwaltet die Kommunikation mit den Sequencer-Programmen



Im Treiber-Fenster in Logic müssen die Pufferspeicher für den Liquid Mix angepasst werden

zum Neustart der Software nicht mehr auf die Befehle der Hardware reagiert.

Die Verwaltung eigener Settings funktioniert mittlerweile einwandfrei, egal ob man das interne Settings-Menü bemüht oder Snapshots der aktuellen Einstellungen im Library-Verzeichnis des Liquid Mix ablegt. Insgesamt präsentiert sich der Liquid Mix in Pro Tools als attraktive Option, die hochwertige Alternativen oder Erweiterungen zu den Pro-Tools-eigenen PlugIns anbietet.

Auch in Logic, Cubase, Nuendo oder Live funktioniert die Integration wie geschmiert. Allenfalls in Logic muss man Sorge tragen, dass der Audio-Buffer den Erwartungen des Liquid Mix entsprechend eingestellt ist. Die maximale Puffergröße für Liquid Mix beträgt nämlich 1.024 kB, weshalb die I/O-Puffergröße in den Treiber-Einstellungen in Logic auf diesen Wert eingestellt werden kann. In diesem Fall muss dann aber der Verarbeitungspuffer auf derselben Einstellungsseite auf die Optionen *Klein* oder *Mittel* gestellt werden – andernfalls verweigert der Liquid Mix den Dienst.

In der Praxis verläuft die Einbindung des Liquid Mix sehr gut und der Anwender profitiert in hohem Maß von der zusätzlichen Rechenpower.

Ein Wort noch zum Thema Firewire, denn wenn der Liquid Mix doch einmal außer Tritt geraten sollte, liegt das eventuell an der Auslastung des Firewire-Busses. Gerade in Verbindung mit externen Firewire-Interfaces und Festplatten kann es Probleme geben, denn je nach Ausstattung des Rechners routen sich alle Firewire-Ports des Computers auf denselben Firewire-Bus. Das heißt, dass sowohl isochrone (Datenstream: Firewire-Interfaces etc.) als auch asynchrone (Datenpakete: externe Festplatten, Liquid Mix etc.) Geräte gleichermaßen auf den Firewire-Bus zugreifen und um die Priorität in der Abarbeitung rangeln. In der Praxis kommt sich der Liquid Mix vornehmlich mit anderen asynchronen Geräten ins Gehege, die für die Audio-Performance eventuell genauso entscheidend sind wie der Liquid Mix. Sollte der Host-Rechner also keine separaten Firewire-Busse für seine Ports vorsehen, macht es im Problemfall Sinn, den Liquid Mix (oder die Festplatten) über eine optionale Firewire-Steckkarte mit dem Rechner zu verbinden. Dadurch arbeiten die Geräte an den internen und nachgerüsteten Firewire-Ports auf verschiedenen Datenbussen und die Probleme sollten der Vergangenheit angehören.

Mittlerweile kann der Liquid Mix sein Potenzial in allen etablierten Sequencer-Lösungen voll ausspielen. Die Integration verläuft problemlos, sofern man verschiedene systembedingte Vorkehrungen trifft. Dann ist die Einsparung in puncto Rechenleistung bei gleichzeitig verbesserter Qualität der Bearbeitungsmöglichkeiten für den Mix enorm.

Christian Preissig/cms//

go online-shopping @ http://www.midimusic.de
geerdesmidimusic
MULTIMEDIA PUBLISHER & DEVELOPMENT
MIDIFILES
PLAYBACKS
STYLES
SOFTWARE
PRODUKTION
23.600 MIDIFILES
1.200 PLAYBACKS
330 STYLES